

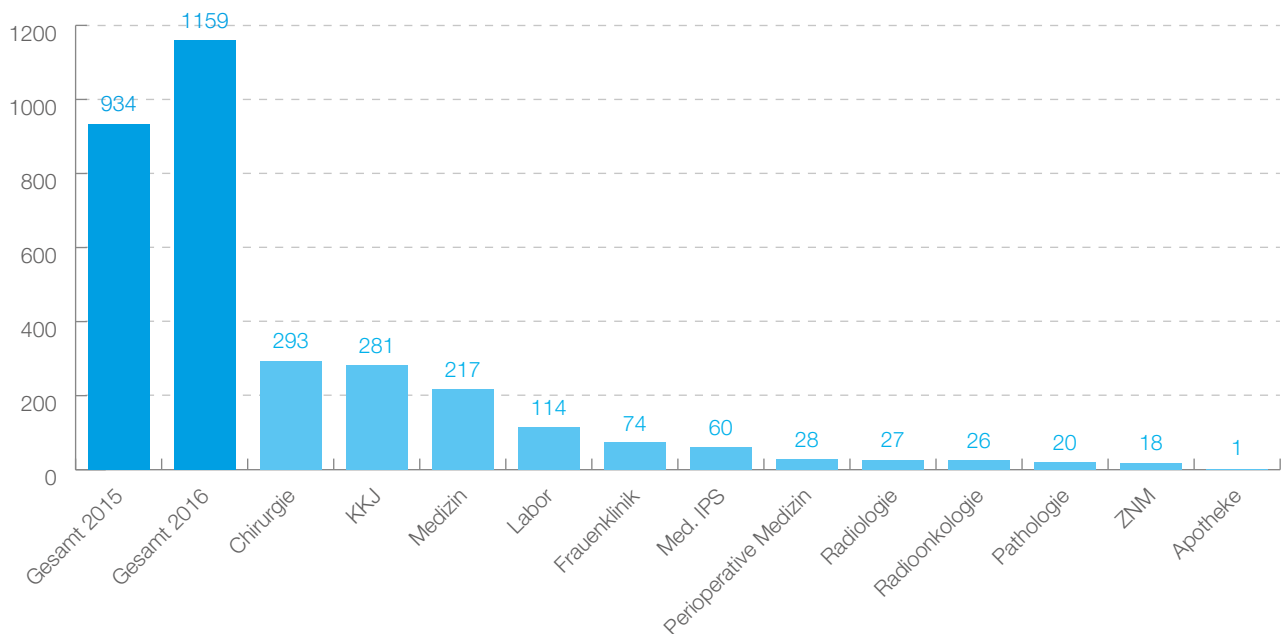


2016

QUALITÄTSBERICHT



Critical Incident Reporting System – CIRS



Beim Fehlermeldesystem CIRS handelt es sich um ein Berichts- und Meldesystem, das auf freiwilligen Meldungen der Mitarbeitenden beruht. Gemeldet werden Ereignisse, welche die Patientensicherheit gefährden könnten. Dabei geht es um die Identifikation von Kommunikationshindernissen, Medienbrüchen, verbesserungsfähigen Prozessabläufen und vor allem um gegenseitiges Lernen aus (Beinahe-) Fehlern. Die hohe Gesamtzahl an Meldungen lässt auf eine grosse Akzeptanz des CIRS schliessen. Wichtiger jedoch als die Anzahl der Meldungen sind die daraus resultierenden Massnahmen. Das folgende Beispiel gibt dazu einen Einblick:

Medikamentensicherheit

Die Beschriftung der Ampulle «Rivotril 1 mg/ml» (Antiepileptika) führte zur Unklarheit über die Konzentrationsangabe. Die CIRS-Meldungen wurden an die Spitalphar-

mazie weitergeleitet. Dort wurde eine Vigilanzmeldung verfasst, die sowohl an den Hersteller des Produktes als auch an Swissmedic weitergeleitet wurde. Der Hersteller hat ein Änderungsgesuch der Etiketten bei Swissmedic eingereicht, welches inzwischen genehmigt wurde und im 1. Quartal 2017 umgesetzt wird. Bis zu dieser Änderung wurde eine Medikamenteninformation im Intranet aufgeschaltet, die ausserdem jeder Rivotril-Lieferung beigelegt wird. Ferner erscheint im KISIM eine «wichtige Info» in der Verordnungs- und Dokumentationsmaske mit einem entsprechenden Hinweis auf die korrekte Verdünnung der Injektionslösung. •

Vigilanzen

Bei den Vigilanzen handelt es sich um gesetzlich vorgeschriebene Meldungen von Zwischenfällen mit und ohne Patientenschaden im Zusammenhang mit Blutprodukten (Hämovigilanz), Medikamenten (Pharmakovigilanz) oder Material (Materiovigilanz).

Hämovigilanz

2016 wurden insgesamt 7138 Blutprodukte vom Regionalen Blutspendezentrum Aargau-Solothurn (RBSZ) an die verschiedenen Abteilungen der KSA AG abgegeben.

Produkt	Anzahl	%
Erythrozytenkonzentrate (EK)	4 884	68
Thrombozytenkonzentrate (TK)	1 257	18
Plasmapräparate (FGP)	997	14
Eigenblutspenden (EBS)	1	–
Total	7138	100

Anzahl der verabreichten Blutprodukte

Im Hämovigilanzmeldesystem wurden insgesamt 38 Meldungen erfasst. Davon wurden 4 (10 %) Fälle von den Stationen, 10 (26 %) von der Ärzteschaft und 2 (5 %) von Ärzten und Pflege (gleichzeitig) sowie 1 (3 %) wurde vom Hämovigilanzverantwortlichen des Blutspendezentrums (RBSZ) gemeldet. Im Auftrag der Hämovigilanzbeauftragten wurden 20 (53 %) Fälle nachträglich erfasst.

Near Misses

11 schwerwiegende (Beinahe-)Fehler, die unentdeckt zu einem Transfusionsfehler geführt hätten, konnten rechtzeitig identifiziert werden.

Prozessabweichungen

Die meisten Prozessabweichungen des Jahres 2016 wurden bei der Vorbereitung der Testblutentnahme verzeichnet. Als Hauptursachen für diese Prozessabweichungen wurden folgende Parameter identifiziert: die teilweise hohen bis sehr hohen Arbeitsbelastungen,

Konzentrationsprobleme, Müdigkeit und Wissensdefizite. Meistens werden diese Prozessabweichungen bei der Probeneingangskontrolle auf Vollständigkeit im Labor des Blutspendezentrums (RBSZ) entdeckt. Am häufigsten wurde das Fehlen von ID-Code-Klebern auf den Proberöhrchen Type & Screen festgestellt. Zur Verbesserung dieser Situation trafen einige Stationen mit der Hämovigilanzbeauftragten eine interne Abmachung zur 4-Augen-Kontrolle vor dem Absenden der Bestellung von Blutprodukten an das Blutspendezentrum (RBSZ). Bei allen beteiligten Stationen konnte eine deutliche Reduktion der Prozessabweichungen und Near misses beobachtet werden. Im Zentrum für Notfallmedizin (ZNM) sank die Rate durch die konsequente Anwendung der 4-Augen-Kontrolle sogar während einer Umbauphase auf null.

Pharmakovigilanz

Im Bereich Medizin sowie auf der Klinik für Hand- und plastische Chirurgie finden Visitenbegleitungen der klinischen Pharmazie statt. Sie stellen ein CIRS-ergänzendes Instrument zur Verbesserung der Arzneimittelsicherheit dar. In diesem Rahmen bzw. nach Kardexdurchsicht werden sehr viele Medikationsfehler direkt vor Ort interprofessionell besprochen. Dies trägt wesentlich zur Verbesserung des Medikationsprozesses bei. Studien belegen, dass sich ein bedeutender Anteil von unerwünschten Arzneimittelnebenwirkungen durch eine Verbesserung des Medikationsprozesses verhindern lässt. Auch 2017 werden die klinischen Pharmazeutinnen die Stationen und Ärzte weiterhin unmittelbar unterstützen. Neue Projekte zur Verbesserung der Medikamentensicherheit, insbesondere unter der Nutzung der elektronischen Verordnung, sind in Planung.

Materiovigilanz

Die 37 Materiovigilanzmeldungen wurden mehrheitlich aus dem CIRS-Meldesystem übernommen. Sie betrafen Verbrauchsmaterial (10 %), technische Probleme (46 %) und Handling und Anwendung (10 %). Eine Meldung wurde an Swissmedic weitergeleitet. Dabei

handelte es sich um schadhaftes wiederverwendbares Instrumentarium zur Implantation von Hüftendoprothesen. Nach dem Gebrauch und der Aufbereitung dieses Instrumentariums zeigten sich an den Fräsern Korrosionsspuren. Die Herstelleranweisung betreffend Reinigung, Lagerung und Aufbereitung wurde überprüft und als sachgerecht bewertet. Da bei einem erneuten Gebrauch ein erhebliches Infektionsrisiko bestanden hätte, wurde das Instrumentarium an den Lieferanten retourniert. Das Instrumentarium wurde daraufhin weltweit aus dem Verkehr gezogen und vom Hersteller durch ein hochwertigeres ersetzt. •

Andere Meldungen führten zu Anwenderschulungen, Anpassungen der Betriebsnormen oder zu Verbraucherinformationen im Intranet. Zur Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Thematik Materiovigilanz wurden sowohl Veranstaltungen als auch das Intranet genutzt.

Qualitätsprojekte

Patientenzufriedenheit

Neben der obligatorischen ANQ-Befragung, deren Ergebnisse bei Redaktionsschluss noch nicht vorlagen, kommt seit November 2015 ein neues Befragungsinstrument zum Einsatz: Rund 12 000 erwachsene Patienten (auch fremdsprachige) werden jährlich mittels standardisierten Telefoninterviews zur Patientenzufriedenheit und zur Betreuungsqualität befragt. Bis Ende 2016 lag die Rücklaufquote bei rund 92 %; das entspricht rund 10 000 Patienteninterviews. Deren Auswertung erfolgt durch ein vom Medizincontrolling erstelltes automatisiertes Auswertungstool. Die Daten können sowohl auf Organisationseinheiten als auch auf Diagnosen heruntergebrochen werden. Diese Erkenntnisse liefern den Qualitätszirkeln der Kliniken, Zentren und Institute wertvolle Grundlagen zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse und des Leistungsangebotes.

Prävalenzmessung Dekubitus und Sturz

Die Messung der Pflegephänomene Dekubitus und Sturz bot eine Momentaufnahme, die es sorgfältig mit den langfristigen Kennzahlen zu vergleichen gilt. Mit unseren Verbesserungsmaßnahmen wollen wir die Qualität kontinuierlich steigern und uns im nationalen Vergleich messen.

Sturzregister

Ab 2017 wird gemeinsam mit dem Spital Zofingen ein überarbeitetes Sturzprotokoll eingesetzt. Mit der kontinuierlichen Erfassung aller stationären Sturzereignisse werden wir konkrete Hinweise auf Verbesserungsmaßnahmen erhalten und in Projekten umsetzen.

Optimierung des Reagenzieneinkaufs in der Spitalpharmazie

2015 startete unter der Leitung von Dr. R. Egger das Projekt zur Optimierung des Reagenzieneinkaufs für alle Labore am KSA. Das Ziel war es, alle Stammdaten der Reagenzien aus dem Institut für Labormedizin, der Rechtsmedizin und der Pathologie ins SAP aufzunehmen und den Einkauf in die Spitalpharmazie zu integrieren. Durch die Umsetzung der Beschaffungsrichtlinie der Geschäftsleitung wurde der gesamte Prozessablauf der Reagenzien dokumentiert, auswertbar und kostenmässig verbessert. Nach der umfangreichen Überarbeitung sowie der Erfassung von neuen Artikeln befinden sich seit Januar 2017 die Stammdaten von mehr als 2700 Reagenzien im SAP. Diese präzise Erfassung der Reagenzien trägt sowohl zur Verbesserung der Produktesicherheit (z. B. durch Angaben zu Temperaturbedingungen bei der Lagerhaltung) als auch zur Rückverfolgbarkeit (durch Chargenführung) bei. Die statistische Auswertung des kompletten Warenflusses ermöglicht eine Kostensenkung durch ein optimiertes Bestellwesen, einen effizienteren Einkauf und nicht zuletzt durch Preisverhandlungen mit Lieferanten auf der Basis verlässlicher interner Daten. Die Prozesse rund um die Reagenzien werden auch nach Abschluss des Projektes kontinuierlich verbessert.

Sanierung der Spitalpharmazie

Nach ihrer Gründung dauerte es 20 Jahre, bis die Spitalpharmazie des KSA im Jahre 1982 ihre Räume im Haus 17 beziehen konnte. Bis dahin hatte sie ihre Aktivitäten in dezentralen Räumlichkeiten und Einrichtungen ausgeübt. Die Zentralisierung war damals ein grosser Fortschritt, der sich nicht zuletzt auch in den neuen professionell ausgerüsteten Produktionsräumen zeigte. Bis heute wurden jedoch nur wenige Veränderungen wie der Einbau einer Zytostatika-Herstellungseinheit vorgenommen. Um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen und gesetzlichen Auflagen gerecht zu werden, bedarf es daher einer grundlegenden Sanierung.

Im Sommer 2016 wurde der GL-Auftrag zur Sanierung des Hauses 17 erteilt und ein Vorprojekt gestartet. Es sollen sowohl die Fassade als auch die dort untergebrachten Bereiche Spitalpharmazie und Zentrallager saniert werden. Die Spitalpharmazie wird nach Projektende mit der Bewilligung von Swissmedic aseptische und nicht sterile Arzneimittel sowie Zytostatika-Zubereitungen nach aktuellen GMP-Standards herstellen. Die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben muss gewährleistet werden. Der neueste Stand der Technik soll ebenso berücksichtigt werden wie die behördlichen Auflagen. Ferner soll die Spitalpharmazie ein optimales Management von Medikamenten, Pharmaprodukten und Medizinalgasen betreiben. Die Logistikprozesse zu den Empfängerstationen werden optimiert und neu organisiert. Nach Beendigung des Vorprojektes im Dezember 2016 wurde die Fortführung des Bauvorhabens durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung genehmigt.

Rezertifizierung Sterilgutversorgungsabteilung

Im Oktober 2016 hat die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) die Empfehlung zur Rezertifizierung nach den Qualitätsnormen ISO 9000:2015 und der noch anspruchsvolleren ISO 13485:2016 erhalten. Dies verdeutlicht, dass die ZSVA den gestiegenen Anforderungen an Medizinproduktehersteller und Dienstleister gerecht wird. •

Impressum

Herausgeber

Kantonsspital Aarau AG
Tellstrasse 25, CH-5001 Aarau
Telefon 062 838 41 41
www.ksa.ch, markom@ksa.ch

Konzept und Design

Andrea Rüegg, Marketing und Kommunikation KSA
inter-punkt.ag, Suhr

Fotos

Michael Orlik
inter-punkt.ag, Suhr
diverse KSA-Mitarbeitende

Redaktion und Text

Andrea Rüegg, Marketing und Kommunikation KSA
Ralph Schröder, Marketing und Kommunikation KSA
Weitere KSA-Mitarbeitende

Alle Rechte vorbehalten/Copyright: Kantonsspital Aarau AG

